

BDH-Magazin



Die
„Geschichte
des BDH“
Seite 6

Jubiläumsjahr

100 Jahre BDH

WISSEN

Digitale Schnittstellen
kompensieren Zeitverlust

BDH INTERN

Kliniklauf Vallendar
trotz widriger Bedingungen

BDH INTERN

Klinik Greifswald
startet Photovoltaik-Anlage

INHALT

TITELSTORY

Mit Herz, Mut und Verstand
durch den Corona-Winter 4

„Die Geschichte des BDH“
Das Buch zum 100. Geburtstag
unseres Verbandes 6

EIN BILD UND SEINE GESCHICHTE

BDH-Mitglied Hanni Fiedler 13

WISSEN

Rehabilitation – ein
Schwerpunktthema der
Sozialpolitik der Zukunft 14

Praxis: Wo digitale
Schnittstellen nützlich sind 16

OECD-Bildungsbericht:
Die ewige Baustelle 18

Pflegepolitik – Pflege bleibt
politisches Stiefkind 19

NACHRICHTEN

Aktuelles und Wissenswertes 20



DIE JUNGE SEITE DES BDH

Die kleinen Dinge im Leben 22

BDH INTERN

Aufbruchstimmung in Fulda 24

Kliniklauf in Vallendar trotz
widriger Bedingungen 25

Feierliche Verabschiedung
von Prof. Claus-W. Wallesch 26

BDH-Klinik Vallendar investiert
in Blickverfolgungstechnologie 28

Aktualisierung der Mitgliedsdaten 29

Neues aus den Kreisverbänden 31

BDH-Klinik Greifswald bringt
Photovoltaik-Anlage ans Netz 34

UNTERHALTUNG

Buchvorschläge 35



Liebe Mitglieder und Freunde des BDH,



Ilse Müller
Bundesvorsitzende
BDH Bundesverband Rehabilitation

kurz vor Fertigstellung dieser Ausgabe hat die EU-Kommission bekannt gegeben, einen Vertrag zur Lieferung eines Corona-Impfstoffs der Pharmafirmen Biontech und Pfizer ausgehandelt zu haben. Trotz dieser ermutigenden Nachrichten hat die Corona-Pandemie Deutschland immer noch fest im Griff. Es drohen emotional und materiell schwere Wochen, die sich in das kollektive Gedächtnis unseres Landes und weit darüber hinaus einbrennen dürften. Worauf es jetzt ankommt, lesen Sie auf Seite 4.

Dieses BDH-Magazin ist die letzte Ausgabe unserer Verbandszeitschrift im Jubiläumsjahr 2020. Auch unseren Verband und unsere BDH-Kliniken stellt die Pandemie vor große Herausforderungen. In seiner hundertjährigen Geschichte hat sich der BDH aber immer erfolgreich den Aufgaben der Zukunft gestellt. Alles darüber können Sie in der großen „Geschichte des BDH“ lesen, die Dr. Thomas Urbach zusammen mit namhaften Expertinnen und Experten aus unseren Kliniken pünktlich zum Abschluss des Jubiläumsjahres vorgelegt hat. Mehr über das opulente und wirklich lesenswerte Buch sowie die dazugehörige Bestellkarte finden Sie auf den Seiten 6-12. Die BDH-Stiftung hat durch einen Zuschuss ermöglicht, dass das 1,3 Kilogramm schwere und über 400 Seiten umfassende Werk zu einem Mitgliederpreis von nur 12 Euro abgegeben werden kann – Sie, unsere Mitglieder, sind es, die unseren Verband ausmachen! Deshalb: Danke für Ihre Treue und Ihr Engagement für unseren BDH!

Deutschland besitzt ein hoch entwickeltes Rehabilitationssystem, mit dem Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen möglichst dauerhaft in die Gesellschaft und damit in das Arbeitsleben integriert werden können. Die Ausgestaltung des deutschen Sozialrechts steht Pate für einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel und den Willen des Gesetzgebers, den legitimen Anspruch Betroffener in Leistungsrecht umzusetzen.

In einem Beitrag für dieses Heft beleuchtet Peter Weiß, arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundtagsfraktion und Mitglied des BDH-Kreisverbands Elztal, Schwerpunkte der Koalitionspolitik.

Liebe Mitglieder, lassen Sie uns in Kontakt bleiben und den BDH auch in der digitalen Welt auf unserer Plattform Crossiety als Solidargemeinschaft nutzen, solange wir uns nicht persönlich begegnen können. Nutzen Sie bitte dieses Forum intensiv zum Austausch – wir sind füreinander da!

Ich wünsche Ihnen für die vor uns liegende Adventszeit und die Festtage von Herzen Mut, Zuversicht und Freude!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre



— Jubiläum —

„Die Geschichte des BDH“

Zum 100-jährigen Jubiläum unseres Verbandes gibt es die „Geschichte des BDH“ jetzt als Buch. Natürlich auch online bestellbar. Mehr dazu auf Seite 6!



Mit Herz, Mut und Verstand durch den Corona-Winter

2020 steht ganz ohne Zweifel im Zeichen von Corona. Nach wie vor läuft die Erforschung von Impfstoffen und Therapien auf Hochtouren, gleichzeitig machen die steigenden Infektionszahlen deutlich, dass wir längst nicht über den Berg sind. Wir werden uns in Geduld üben müssen.

Am 28. Oktober beschlossen Bundesregierung und Landesregierungen einschneidende Maßnahmen, um die steigenden Corona-Infektionszahlen in den Griff zu bekommen und eine Überlastung unseres Krankenhaussystems zu vermeiden. Kontaktbeschränkungen und Schließungen der Gastronomie für einen Monat sollen helfen, die Dynamik des Infektionsgeschehen abzubremesen und einen totalen Lockdown zu verhindern. Die Dramatik der Lage ist zwingend

und wir müssen unter allen Umständen vermeiden, dass das Vertrauen der Menschen in die Entscheidungen der Politik durch rhetorische Falschmünzerei und unsachliche Kritik untergraben wird. Die vor uns liegenden Wochen und Monate werden eine Menge Kraft und Nerven kosten, da wir angesichts nach wie vor fehlender Impfstoffe auf Sicht fahren und eine Überlastung unseres Gesundheitssystems mit Intensivpatienten unter allen Umständen verhindern müssen.

Regeln einhalten, Solidarität leben

Noch immer sind die Infektionszahlen zu hoch, noch immer kann von einer Entspannung der Situation keine Rede sein. Nur zur Erinnerung: Es stand bereits zu Beginn der ersten Corona-Welle vielerorts Spitz auf Knopf. Die Bilder aus Bergamo, Mailand oder New York sind noch allzu präsent, um heute so zu tun, als sei nichts geschehen. Allen Impfgegnern und Corona-Leugnern seien vor der

nächsten Anti-Verschwörungsdemo diese verheerenden Bilder, die Todesfälle und die Schwere der Erkrankung ins Gedächtnis gerufen. Möglicherweise heilt die Realität manche Bedenken vor einer herbeifantasierten „Corona-Diktatur“. Nein, die Realität ist eine andere als das, was man in diesen Kreisen verzerrt und verworren als „Wahrheit“ zu verkaufen versucht. Um nur ein Beispiel aus unserem Verband ins Feld zu führen: Allein unsere BDH-Klinik Elzach versorgte zeitgleich bis zu 41 Post-Covid-Patienten und ging damit wie viele Kliniken an ihre Leistungsgrenze. Es ist unsere Pflicht, vor allem Menschen mit Vorerkrankungen, Senioren und Krankenhäuser sowie Pflegeheime, so gut es geht vor dem Virus zu schützen. Der BDH steht als Sozialverband in einer besonderen Verantwortung, diese Kultur der Vernunft und der Solidarität von allen einzufordern. Gleichzeitig muss das Wirtschaftsleben unter

strengen Sicherheitsvorkehrungen weitergehen, soll auf die Pandemie kein ökonomisches Desaster folgen.

Vernetzen Sie sich mit uns

Als Verband stehen wir gerade in diesen schweren Tagen an Ihrer Seite und versuchen, Sie auch digital zu erreichen. Mit unserer Kommunikationsplattform „Crossiety“ (www.crossiety.app) haben wir angesichts der Corona-Krise neue Wege beschritten, um miteinander im Kontakt zu bleiben. An dieser Stelle möchten wir Sie einladen, auch in der digitalen Welt Teil der BDH-Gemeinschaft zu werden. Tauschen Sie sich mit uns und anderen Mitgliedern aus – hier finden Sie immer offene Ohren! Die vor uns liegenden Wochen werden vor allem für Menschen schwierig, die allein leben, der zweite Lockdown wird kleinere Betriebe und Solo-Selbständige treffen, Menschen werden ihre Jobs verlieren und was sehr schwer wiegt: Viele Menschen, die gerade jetzt unseren Beistand brauchen, seien sie krank, leben in Pflegeheimen oder Seniorenresidenzen, werden ohne uns auskommen müssen.

Nun sind besondere Tugenden gefragt

Unsere Gesellschaft hat sich in mancher Krise bewährt und wir werden auch diese gemeinsam in den Griff bekommen. Weltweit forschen die besten Wissenschaftler, Virologen, Ärzteteams an den Universitäten an Impfstoffen und Heilmethoden. Dennoch werden wir uns in Geduld üben müssen, bis uns Impfstoffe zur Verfügung stehen, die uns zu einem normalen Alltag zurückkehren lassen. Solange steht jeder in der Pflicht, seinen Teil dazu beitragen, diese Krise unter Kontrolle zu halten: Tragen Sie die Maske, wenn es angezeigt ist und verzichten Sie in diesen Tagen auf unnötige soziale Kontakte, mag uns das auch schwer fallen – es ist angesichts der epidemiologischen Lage unbedingt notwendig! Deshalb appellieren wir an die Vernunft eines jeden, die getroffenen Regeln zu befolgen, Distanz zu wahren und Hygienemaßnahmen einzuhalten, um uns selbst und unsere Mitmenschen vor einer Infektion zu schützen. Infektionsketten müssen identifizierbar sein, um sie zum Wohle aller zu brechen – Solidarität heißt in diesen Tagen mit Vernunft und Durchhaltevermögen nicht im Bemühen nachzulassen, Corona in den Griff zu bekommen. Als Sozialverband und Klinikträger unterstützen wir die wissenschaftlich fundierten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ausdrücklich. Sie versetzen uns in die Lage, denen aktiv beizustehen, die unsere helfende Hand in diesen schweren Wochen dringend benötigen.

100

„Die Geschichte des BDH“

Das Buch zum 100. Geburtstag
unseres Verbandes



Thomas Urbach
Einhundert Jahre BDH Bundesverband Rehabilitation:
Die Geschichte des BDH

Mit Beiträgen von Klaus-Dieter Böhm, Dietmar Demel, Shiny Franz und Lisa Wind, Thomas Platz, Jens D. Rollnik, Ingrid Sünkeler und Claus-W. Wallesch.

412 Seiten, fester Einband mit Fadenheftung
und Lesebändchen mit 223 Abbildungen reich bebildert
Mitgliederpreis 12.-



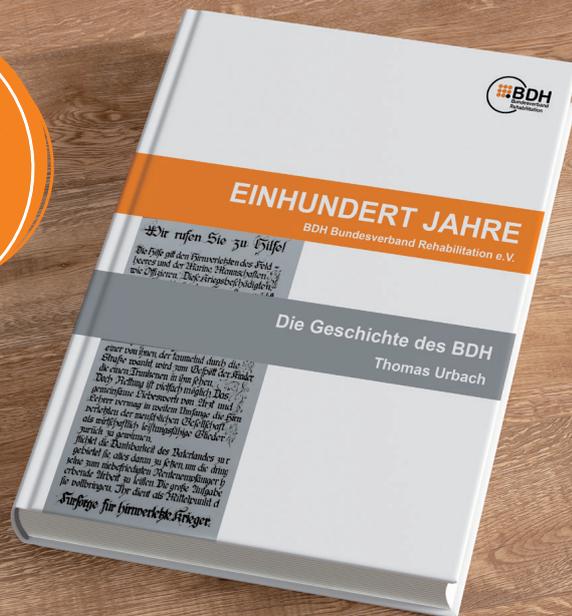
1918: Ein englischer Soldat führt einen kopfverletzten deutschen Gefangenen ins Feldlazarett. Die hirnerkrankten Opfer waren ein Teil der fast drei Millionen dauerhaft kriegsbeschädigten Opfer des Ersten Weltkriegs.

100 Jahre sind vergangen, seit der „Verein deutscher hirnerkrankter Krieger in Bayern, Sitz München“ 1920 ins Vereinsregister beim Amtsgericht München, Band 17/33, eingetragen wurde. Die Geschichte des BDH Bundesverband Rehabilitation über-

spannt ein Jahrhundert deutscher Sozial- und Rehabilitationsgeschichte. Sie erzählt von unermesslichem Leid, von erfolgreicher Selbsthilfe und Solidarität, von beeindruckenden Erfolgen und bitteren Niederlagen auf sozialpolitischem Feld, von der

Hoffnung auf Teilhabe und Rehabilitation und von der Entwicklung der Hirnerkrankten-Sanatorien des BDH zu modernen neurologischen Kliniken. Zum runden Jubiläum erscheint nun die „Geschichte des BDH“ als opulentes, reich

Jetzt bestellen!
Die große Geschichte des BDH!



Zum Jubiläum:
Die große Geschichte des BDH!

100 Jahre
1920 – 2020





Das Millionenheer der Kriegsbeschädigten war das markanteste soziale Problem der Weimarer Republik.

bebildertes Buch von über 400 Seiten Umfang. Erstmals wird die Entstehung und Entwicklung unseres Verbandes bis in die Gegenwart auf der Basis von teilweise bisher unbekanntem Archivmaterial und einzigartigen Fotografien erzählt.

Die wechselhafte deutsche Geschichte des Zwanzigsten Jahrhunderts, die beiden furchtbaren Kriege, die Zeit des Nationalsozialismus, die Kriegsofferpolitik der Besatzungsmächte und die sozialen Herausforderungen, vor denen die junge

Bundesrepublik in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg stand, spiegeln sich in der Geschichte unseres Verbandes ebenso wider wie die sozialen Krisen der Gegenwart. Umgekehrt wurden die Sozialpolitik und Sozialgeschichte Deutsch-



Im Nationalsozialismus bewahrte unser Verband seine organisatorische Selbstständigkeit gegenüber dem NS-Sozialwerk NSKOV und beriet die Wehrmacht bei der Einrichtung von 36 Sonderlazaretten (hier: Breslau) für Hirnverletzte.



Der Zweite Weltkrieg hatte die Zahl der Hirnverletzten weiter ansteigen lassen. Unser Verband war maßgeblich an der Ausgestaltung des Bundesversorgungsgesetzes beteiligt.

lands auch vom BDH mitgestaltet. Das liest sich spannend wie ein Roman! Ein Mittel, größtmögliche Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu erreichen, war für den BDH auch immer die optimale medizinische Re-

habilitation. Zur Entwicklung der modernen neurologischen Rehabilitation und Frührehabilitation sowie der medizinisch-beruflichen Rehabilitation hat unser Verband mit und in seinen Kliniken Entscheidendes beigetragen. Die „Geschichte des BDH“ erzählt,

wie aus den ehemaligen „Heimen“ und Sanatorien Zentren für Neurorehabilitation, Beatmungs- und Intensivmedizin geworden sind, hochspezialisierte Anbieter im Bereich der neurologischen Rehabilitation und Frührehabilitation.



Fast alle BDH-Kliniken haben ihren Ursprung in neurologischen Sanatorien, die ab 1951 entstanden. Das Bild zeigt Kurpatienten 1963 in Elzach bei einer Kneippenwendung



Weihnachtsfeier im Kreisverband Darmstadt 1961

Die „Geschichte des BDH“ berichtet nicht zuletzt von den Menschen, die den BDH geprägt und getragen haben. Bis ins 21. Jahrhundert wurde der Sozialverband und Klinikträger BDH maßgeblich von Menschen bestimmt und geleitet, die selbst

schwer hirnerkrankt waren. Die Geschichte unseres Verbandes ist deshalb nicht nur die Geschichte der Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Sozialpolitik und Rehabilitation. Sie ist auch die Geschichte von Menschen, die mit ihrer Hirnerkrankung

um gesellschaftliche Anerkennung, Würde und Normalität kämpften. Ihre Suche nach Identität, nach Halt, nach Gerechtigkeit, nach Sinn, nach Anerkennung und nach Heilung prägten und prägen in Teilen den Verband bis heute. Informativ, bewegend,



Geselligkeit und Freude im Ehrenamt: Erwin Weißenberg mit Vorstandskollegen im Karneval 1989



Lothar Lehmler auf dem Benefizkonzert für Lena und ihren Assistenzhund Jamie: Die BDH-Stiftung unterstützt die Arbeit der Kreisverbände überregional und macht den BDH bekannt.

spannend - die Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Verbandes verschafft eine geschärfte Perspektive auf die Gegenwart. Viele gewachsene Strukturen werden plausibel, wenn man versteht, wie sie sich herausgebildet haben. Es ist an uns allen

im BDH, die Zukunft mitzugestalten. Ein wacher Blick für den Wandel, das Gesellschaftliche, das Historische und das Gewordene ist wichtig, um aus unserer Gegenwart eine gute Zukunft zu machen, auch für unseren BDH. Neben die historische Darstellung tre-

ten deshalb, einer alten Tradition im BDH folgend, auch wissenschaftliche Beiträge von Expertinnen und Experten aus unseren Kliniken als Standortbestimmung und Ausblick. Alle Kreisverbandsvorsitzenden erhalten ein Exemplar der „Geschichte des



Auch heute wird der Sozialverband BDH mehr gebraucht denn je. Sozialrechtliche Beratung vor Ort und digital: Klare Ansage für soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit.



Die BDH-Kliniken sind zu führenden Zentren für Neurorehabilitation, Intensiv- und Beatmungsmedizin geworden. Sie realisieren auch unter DRG-Bedingungen sozialmedizinisch hervorragende, teilhaberorientierte Rehabilitation.

BDH“ zugesandt, weiterhin die Mitglieder des Bundesvorstands, des Beirats und des Schlichtungsausschusses, die Mitglieder des Stiftungsvorstands, -beirats und -kuratoriums der BDH-Stiftung sowie die Kli-

nikleitungen. Um das Buch günstig an alle Mitglieder abgeben zu können, ermöglicht die BDH-Stiftung durch einen Zuschuss, dass das Buch zu einem Mitgliederpreis von nur 12 Euro bestellt werden kann. Auch die Ver-

sandkosten trägt die BDH-Stiftung. Bestellen Sie deshalb noch heute die „Geschichte des BDH“ mit der beiliegenden Bestellkarte oder per E-Mail an michael.stach@bdh-reha.de Der Sendung liegt dann eine Rechnung bei.

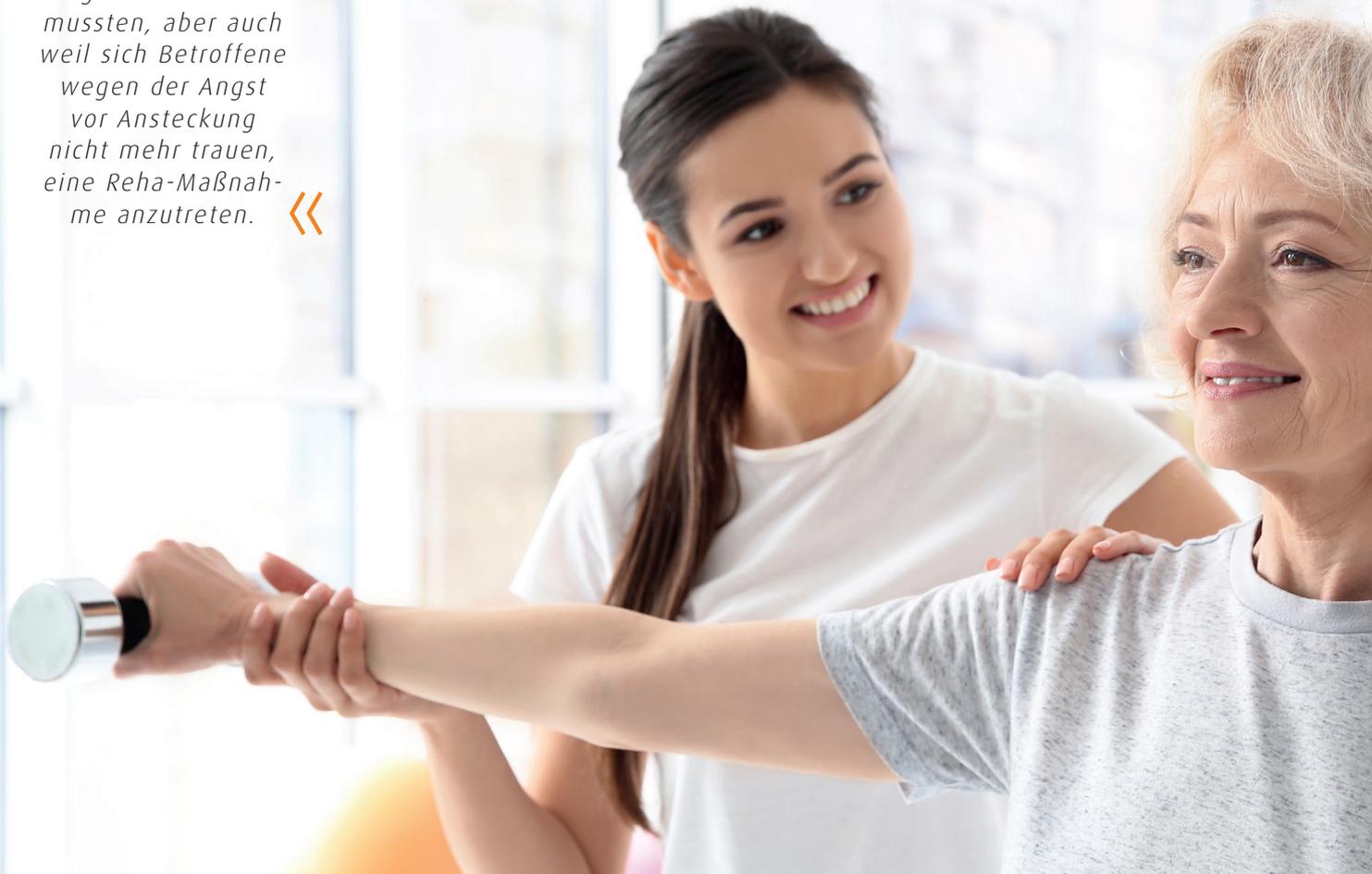


Im 100. Jahr seines Bestehens wird auch der BDH mit der Corona-Pandemie konfrontiert. Wir werden auch diese Krise gemeinsam bewältigen.



Unser Mitglied Hanni Fiedler aus dem Kreisverband Friedberg ist älter als der BDH! Als sie 1919 geboren wurde, tobte so wie heute auch eine weltweite Pandemie. Die spanische Grippe forderte von 1918-1920 bis zu 100 Millionen Menschenleben – weit mehr als der Erste Weltkrieg. 2020 ist der 101jährigen Dame die Begegnung mit ihrem Kreisvorsitzenden Horst Zinsheimer, der ihr ihre SOS-Dose überreicht, nur mit Mundschutz möglich. Für sie steht fest: „Der BDH bedeutet mir viel; dass ich zu jeder Zeit mit Unterstützung und Hilfe rechnen kann, gibt mir ein gutes Gefühl. Auch in meinem Alter möchte ich wahrgenommen werden. Vor allem die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft von Herrn Zinsheimer und seiner Frau tun mir gut.“

» Viele Reha-Maßnahmen mussten verschoben werden, weil viele Betten für Akutpatienten freigehalten werden mussten, aber auch weil sich Betroffene wegen der Angst vor Ansteckung nicht mehr trauen, eine Reha-Maßnahme anzutreten. «



Rehabilitation – ein Schwerpunktthema der Sozialpolitik der Zukunft

Deutschland besitzt ein hoch entwickeltes Rehabilitationssystem, mit dem Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen möglichst dauerhaft in die Gesellschaft und damit in das Arbeitsleben integriert werden können.



Mit dem 9. Kapitel des Sozialgesetzbuches schuf die Politik die Grundlage zur Verbesserung der Teilhabechancen behinderter Menschen. Es geht um wirtschaftliche und soziale Chancengerechtigkeit, die in vielen Fällen durch das fundierte Angebot medizinischer Rehabilitation entscheidend gefördert wird. Die Ausgestaltung des deutschen Sozialrechts steht Pate für einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel und den Willen des Gesetzgebers, den legitimen Anspruch Betroffener in Leistungsrecht umzusetzen. Denn wirtschaftliche Unabhängigkeit ist ein fundamentaler Baustein eines gelungenen Lebens. Gelingt der Schritt zurück in die Arbeitswelt nach einem Unfall, hat die Reha das maximal mögliche Ziel erreicht. Tritt man einen Schritt zurück und wirft einen Blick auf die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Reha wird schnell klar, dass es von Kurzsichtigkeit zeugt, an dieser Stelle den Rotstift anzusetzen: Medizinische Reha entfaltet positive Effekte für Sozialleistungsträger, sie hilft dabei, fiskalische Kosten wie Renten, Krankengeld, Behandlungskosten oder Pflegekosten zu konsolidieren. Nach diesen Vorbemerkungen möchte ich gerne anhand einiger Beispiele erläutern, welche

Schwerpunkte wir in den letzten Jahren im Bereich der Rehabilitation gesetzt haben.

Kinder- und Jugendrehabilitation

Mit dem Flexirentengesetz haben wir die Leistungen der Kinderrehabilitation der Rentenversicherung zu einer Pflichtleistung gemacht. Prävention, Kinderreha und Nachsorge sind nun eigenständige (Pflicht) Leistungen zur Teilhabe. Ziel der Kinderrehabilitation ist es, durch früh einsetzende medizinische Leistungen einen positiven

Einfluss auf die künftige Erwerbsfähigkeit auszuüben. Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) hat durch die Gesetzesänderung kein Ermessen mehr darüber, „ob“ die Leistung zu bewilligen ist. Liegen persönliche und versicherungsrechtliche Voraussetzungen vor, ist sie zu bewilligen. Die DRV-Träger entscheiden im Einzelfall über die Ausgestaltung der Leistungserbringung (Art, Dauer, Umfang, Beginn und Durchführung). Die parallele Zuständigkeit der gesetzlichen Krankenkassen für diese Leistungen ist geblieben. Der bisherige Ausgabendeckel ist hingegen entfallen.

Erhöhung des Reha-Budgets

Mehr Budget für Rehabilitation – das ist seit vielen Jahren unser Ziel. So ist das Reha-Budget vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2018 von 5,3 auf 6,9 Mrd. Euro gestiegen. In dieser Entwicklung ist auch eine Demografiekomponente enthalten. Diese wirkte für die Jahre von 2014 bis 2017 zusätzlich steigernd zu der prognostizierten Lohnsteigerung. Seit 2018 wirkt die Demografiekomponente dagegen dämpfend auf die Fortschreibung. Das liegt vor allem daran, dass die geburtenstarken Jahrgänge in ein Alter gekommen sind, in dem Reha-Leistungen häufiger notwendig werden. Dennoch lag das Reha-Budget 2019 mit 7,1 Mrd. Euro sogar noch höher und auch 2020 in dieser Größenordnung.

Bundesprogramm Rehapro

Mit dem Bundesteilhabegesetz haben wir 2017 im Neunten Sozialgesetzbuch eine Rechtsgrundlage geschaffen, um Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation im Aufgabenbereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende und der gesetzlichen Rentenversicherung durchzuführen. Ziel des Programms ist es, durch die Erprobung von innovativen Leistungen neue Wege zu finden, um die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen noch besser zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Die Modellvorhaben sind auf fünf Jahre Förderdauer angelegt – insgesamt stehen 1 Mrd. Euro an Fördergeldern bereit. Rund 40 Projekte beschäftigen sich beispielsweise damit, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu unterstützen, im Erwerbsleben zu verbleiben oder

den Weg zurück dorthin zu finden. So geht es zum Beispiel darum, neben intensiver individueller Ansprache und Beratung Angebote zur Stärkung der Selbsthilfepotentiale dieser Menschen zu erhöhen.

Unterstützung für Reha-Einrichtungen in der Corona-Krise

Viele gemeinnützige Einrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag für die soziale Infrastruktur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Daher hat sich der Bundestag für Lösungen eingesetzt, die den gemeinnützigen Sektor in der Krise der Corona-Pandemie berücksichtigen. Hierzu zählen insbesondere auch Rehabilitationseinrichtungen. Viele Reha-Maßnahmen mussten verschoben werden, weil Betten für Akutpatienten freigehalten werden mussten, aber auch weil sich Betroffene wegen der Angst vor Ansteckung nicht mehr trauen, eine Reha-Maßnahme anzutreten. Gleich zu Beginn der Krise haben wir mit der Einführung des Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes (SodEG) eine Regelung geschaffen, durch die soziale Dienstleister und Einrichtungen der Fürsorge finanziell unterstützt werden, um diese in ihrem Bestand nicht zu gefährden. Im Bereich der GKV gab es Schutzschirmmaßnahmen, insbesondere über das Krankenhausentlastungsgesetz. Weiterhin haben Rehabilitationseinrichtungen auch Zugang zu einem Programm für branchenübergreifende Überbrückungshilfen. Viele der Rettungsschirmmaßnahmen werden in das Jahr 2021 verlängert – denn die Pandemie mit ihren auch sozialpolitisch gravierenden Auswirkungen wird uns noch lange beschäftigen. Daher bin ich der Überzeugung, dass wir die grundsätzliche Frage einer Gestaltung sozialrechtlicher Sicherungsmechanismen für einen „pandemischen Regelbetrieb“ noch stärker erörtern müssen.



Peter Weiß

Arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Sprecher
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und
Mitglied des BDH-Kreisverbands Elztal

Praxis: Wo digitale Schnittstellen nützlich sind

Das deutsche Gesundheitswesen gerät zusehends unter Reformzwang, da Mediziner und Pflegekräfte am Limit arbeiten. Zum wachsenden Fachkräftemangel gesellen sich zeitraubende Dokumentationspflichten. Das erschwert die Kommunikation zwischen Ärzten, Pflegeern und Patienten.



Ein bestmöglicher Heilungsprozess setzt intensive Kommunikation zwischen Patienten und behandelndem Personal voraus. Von der Diagnostik, über die Behandlung bis zur Therapie – jeder Schritt in der Behandlungskette will wohl temperiert und abgestimmt sein. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht dabei stets der Patient. Allerdings ist dies leichter gesagt als getan, treten doch alle beteiligten Parteien in ein äußerst sensibles Spannungsfeld ein: Klinikärzte, Klinikpflegepersonal, Hausärzte sowie ambulante und stationäre Pflegedienste stellen den Betreuungsrahmen für Patienten und Pflegebedürftige bereit. Sie arbeiten teilweise unabhängig voneinander - es

gilt, Schnittstellen zwischen den einzelnen Handelnden zu harmonisieren. Dies gelingt durch offene und patientenzentrierte Kommunikation. Häufig fehlt es am Banalsten: An Handynummern der Ärzte oder der Möglichkeit, schnell eine Mail zu beantworten. Und es hakt genau an diesen zahlreichen Schnittstellen zu oft. Davor warnen Ärztekammern, Pflegeverbände und Politik gleichermaßen, denn am Ende ist es der Patient, der auf optimale Kommunikation angewiesen ist.

Hindernisse und Missverständnisse

Und es knirscht an vielen Stellen ganz erheblich. Man kennt dies aus vielen Gesprächen mit Pflegekräften: Hausärzte machen regelmäßig einen Bogen um die Pflegedokumentation, was die Kommunikation zusätzlich erschwert. Vor dem Hintergrund des Ärztemangels ist Zeit ein zunehmend knappes Gut, Anfragen der Pfleger vor Ort in den Praxen drohen dann im Alltagsstress unterzugehen. Das kostet Nerven und belastet alle Beteiligten gleichermaßen. Aus dieser generellen Personalknappheit, die sowohl die Kliniken, Hausarztpraxen als auch die Pflegeheime bedrückt, hat sich über lange Jahre ein kommunikatives Stressfeld konstituiert, das nur durch persönliche Kommunikationsbereitschaft zu überwinden ist.

Effektive Kommunikation

- » Immer aktuelle Kontaktdaten aller Beteiligten: Mobilnummern und Mailadressen
- » Regelmäßige Teambesprechungen zur Abstimmung der Maßnahmen
- » Aktuelle Sozialkartei mit Kontakten im Versorgungssystem
- » Standardformulare für die jeweilige Überleitung von stationärer zu ambulanter Betreuung, um alle versorgenden Einrichtungen (Betreuer, Versorgungsamt, Pflege) zu erfassen.

Wer einmal mit Pflegekräften spricht, erkennt schnell das entscheidende Spannungsfeld: Der Zeitmangel in den Arztpra-

xen verhindert zu oft eine Kommunikation auf Augenhöhe mit den Medizinern. Sie stehen ganz erheblich unter dem Kostendruck, der sich im wachsenden Ärztemangel materialisiert. Auf der anderen Seite fehlen Zehntausende Pflegekräfte – der Leistungsdruck wächst auf beiden Seiten.

Digitalisierung nutzen

Zeit ist die knappe Ressource! In diesen Tagen schalten viele Firmen auf Home-Office-Arbeit um. Das Corona-Virus rückt digitale Kommunikationspotenziale mit aller Nachdringlichkeit in unser Bewusstsein. Warum sollte, was in der freien Wirtschaft funktioniert, nicht auch im medizinischen Kommunikationsfeld mit Erfolg zum Einsatz kommen? Es wäre sicherlich sinnvoll, vernetzte Terminkalender und, selbstverständlich datenschutzoptimierte, digitale Patientenakten so zu führen, dass alle Seiten jederzeit Zugriff haben und Datenpflege betreiben, dass der Informationsfluss eine bestmögliche Patientenversorgung sicherstellt, Therapieschritte angepasst werden, geänderte Medikation in der Abgabe durch Pflegekräfte sichergestellt ist. Die digitale Patientenakte steckt nach wie vor im Zuständigkeits-Labyrinth zwischen Politik und Krankenkassen fest, sollte aber mittelfristig auf den Weg gebracht werden.

Schnittstellen optimieren

Schnittstellen sind die informatorischen Flaschenhälse. Digitale Lösungen könnten genau dort helfen, wo es im Getriebe ruckelt. Ein probates Mittel wäre die gemeinsame Videokonferenz, in der vieles schnell geklärt würde, ohne wertvolle Sprechstundenzeiten in den Arztpraxen zu blockieren. Vielfach sind es Kleinigkeiten oder Unklarheiten in der Kommunikation, die das Kommunikationsverhältnis zu den Medizinern erhärten. Das darf aber nicht geschehen. Hier kann die digitale Vernetzung einen wertvollen Dienst leisten. Es kommt dabei auf die Kompatibilität der angewandten Technik sowie auf die Bereitschaft an, die neuen Helfershelfer in den Arbeitsalltag zu integrieren. Richtig angewandt, bieten digitale Lösungen eine spürbare Kompensation des Zeitverlusts, der im Zuge immer neuer Dokumentationspflichten sowohl den medizinischen als auch den pflegerischen Alltag belastet.



OECD-Bildungsbericht: Die ewige Baustelle

Krisen besitzen die Eigenschaft, gesellschaftliche Mängel schonungslos offenzulegen. Corona legte den Finger in die Wunde unserer Schullandschaft: Kaum digitale Infrastruktur und digitale Kompetenz, übergroße Schulklassen und Lehrermangel. Der OECD-Bildungsbericht warnt vor einem verlorenen Schülerjahrgang.

Außerhalb der leidigen Debatte um Sinn und Zweck des Bildungsföderalismus gärt es gefährlich an deutschen Schulen. Zurecht ist man hierzulande stolz auf die Erfolge der dualen Ausbildung, die jungen Menschen einen im Vergleich mit unseren europäischen Nachbarländern einfacheren Einstieg ins Berufsleben ermöglicht. Sie ist ein Erfolgsmodell, das die OECD nicht müde wird, auch anderen Staaten als bildungspolitische Blaupause zu empfehlen.

Misstände unübersehbar

In ihrem jüngsten Bildungsbericht erinnerte uns die OECD allerdings auch an erhebliche Mängel, die nach wie vor ungelöst bleiben: Ein zum Teil erschreckender Gebäudebestand mit sanitären Mängeln, übergroße Schulklassen sowie der damit einhergehende Lehrermangel lasten so schwer auf dem Bildungsbereich wie die fehlende Begeisterung für digitale Lehrmittel und Lehrin-

halte, die junge Menschen auf ihre Zukunft in einer zunehmend digitalen Lebens- und Arbeitswelt vorbereiten. Mit Blick auf die Kompetenzen, die der moderne Arbeitsmarkt erfordert, müssen wir klar sagen: Herumdaddeln auf dem Smartphone wird nicht genügen, um mit den führenden Digitalnationen wie USA, China oder Südkorea mithalten zu können und Firmen wachsen zu lassen, die unserem Nachwuchs wirtschaftliche Entwicklungschancen gewähren.

Wie ist der Sachstand?

Der OECD-Bericht fußt auf einer breit angelegten Schüler- und Lehrerbefragung und zeigte beispielsweise, dass nur ein Drittel der Schüler in der Bundesrepublik vor der Krise Zugang zu einer digitalen Lernplattform besaßen, während in den Staaten der OECD bereits 54 Prozent online ihre Lerninhalte ergänzten und so die eigenen Digitalkompetenzen schärften. Mit Blick

auf die Zahlen sprechen Bildungsforscher schon von einem verlorenen Jahrgang. Soweit sollte man nicht gehen. Junge Menschen sind motiviert und fähig, in kurzen Zeiträumen Versäumtes aufzuholen. Der Corona-Lockdown zeigte, was möglich ist, wenn wir uns der digitalen Arbeitswelt mit Videokonferenzen und digitaler Beschulung wirklich öffnen. Er zeigte auch, dass bei uns ein bislang nicht erkanntes digitales Hungergefühl grummelt und die Politik gut beraten ist, bei der digitalen Ausstattung der Schulen größer zu denken als bisher. Der „Digitalpakt Schule“ braucht flexiblere und größere Budgets und muss unbedingt um externe Kompetenzen, Schulpatenschaften und Kooperationen mit IT-Firmen bereichert werden. Die digitale Welt ist eine atmende Lernwelt, deren Pulsfrequenz extrem hoch schlägt. Das muss man in Rechnung stellen, bei dem Versuch, die Schule als digitalen Lernraum neu zu vermessen.

Pflegepolitik – Pflege bleibt politisches Stiefkind

Politik ist auch stets ein Mediengeschäft. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig und mit Nachdruck auf gesellschaftliche Missstände hinzuweisen und sie in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. Der wachsende Stresspegel im Pflegesektor rückt Zug um Zug in das öffentliche Bewusstsein. Langsam, aber immerhin.

Krkrankheit, Alter und Tod – dies sind Themen, die wir naturgemäß aus unserem Alltag zu verbannen suchen. Das mag eine verständliche Reaktion sein, aber sie befördert eine gefährliche politische Kurzsichtigkeit, da eine wachsende Zahl von Menschen in unserem Land ihre letzte Lebensphase erreicht hat und sich nun mit diesen existenziellen Fragestellungen konfrontiert sieht. Ihre Probleme sind auch die der jüngeren Generationen. Die Zahl von bald drei Millionen Pflegebedürftigen macht die Pflege zu einem Alltagsproblem vieler Familien. Pflege ist ein durchdringendes Alltagsphänomen. Diese wachsende Präsenz macht sie hochpolitisch.

Zeit für Reformen

Langsam macht sich die Erkenntnis breit, dass es Zeit wird für Reformen, wenn der Systemschritt in eine zukunftsweisende Pflege gelingen soll, stationäre und ambulante Angebote familiengerecht und mit bestmöglichem Patientenbezug auf die wachsende Zahl Pflegebedürftiger vorzubereiten. Eines der Probleme: Die hohe Erwerbsrate in unserer Gesellschaft, die auch trotz der Pandemiekrise schon bald wieder ansteigen dürfte, macht es erforderlich, politische Lösungen zu finden. Erwerbsauszeiten aus Gründen der häuslichen Pflege sollten dringender stärker

rechtlich verankert, die Pflegeversicherung weiterentwickelt werden. Auch ist es nötig, drohende finanzielle Belastungen im Pflegefall in den Blick zu nehmen. Nach wie vor bedeutet ein Pflegefall in zahlreichen Fällen (2000 Euro durchschnittlicher monatlicher Eigenanteil für einen Heimplatz) den wirtschaftlichen Knockout für ganze Familien, da sie die Kosten nicht stemmen können und die Pflegeversicherung als Teilversicherung nicht hinreicht.

BDH fordert Pflegevollversicherung

Hier ist der Gesetzgeber gefragt. Der BDH fordert die Einführung einer Pflegevollver-

sicherung mit paritätischer Beteiligung der Arbeitgeberseite an den Kosten. Dieses Modell wäre ein fundamentaler Schritt zur Weiterentwicklung der Sozialversicherung, die in der Zukunft die gesellschaftliche Demografie abbilden muss. Zudem muss der Bund endlich sein Versprechen einlösen und Haushalte mit einem Jahreseinkommen von weniger als 100.000 Euro von den Zuschüssen zu den Pflegekosten vollkommen entlasten. Für uns ist Pflege eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, was auch bedeutet, dass Pflegezeiten zu höheren Rentenleistungen führen müssen, als es bisher der Fall ist.



Nachrichten: Aktuelles und Wissenswertes



Pflegesektor vor großen Umwälzungen

Die Zahl der Pflegebedürftigen in der Bundesrepublik steigt kontinuierlich und wird schon in wenigen Jahren die Marke von drei Millionen übersteigen. Das hat Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und die Pflegeversicherung, die den demografischen Wandel, die höhere Lebenserwartung sowie den Anstieg der Pflegefallzahlen stärker abbilden muss, was sie in ihrer derzeitigen Form als Teilversicherung allerdings nicht zu leisten vermag. Die Lösung wäre eine Pflegevollversicherung, die den Bereich der Pflege zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe umwandeln würde. 1995 eingeführt, galt die Pflegeversicherung seinerzeit als Vorzeigeprojekt. Sie war perspektivisch und damit eines der seltenen Beispiele für politische Weitsicht, da sie auf ein Problem Bezug nahm, das erst in der Zukunft zu erwarten war, den steigenden Pflegebedarf. Nun wächst mit der Zahl der Pflegebedürftigen auch der Druck auf die Politik, aus der Teilversicherung eine Pflegevollversicherung zu stricken. Das Marktvolumen in der stationären Pflege wächst in diesem Jahr auf 34,4 Milliarden Euro. Das macht den Pflegesektor zu einem wichtigen Arbeitgeber für derzeit schon 1,6 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Kranken- und Altenpflege. Die Pflege wird als Beschäftigungsfaktor an Bedeutung gewinnen. Hier liegt eine große beschäftigungspolitische Chance, die mit einer Pflegevollversicherung eher genutzt werden dürfte.

Krankenkassen-Zusatzbeiträge steigen

Auch die deutschen Krankenkassen leiden in diesem Jahr unter der Pandemie-Krise und werden das Fiskaljahr tief in den roten Zahlen abschließen. Für das kommende Jahr rechnet das Bundesgesundheitsministerium bei den Kassen mit einem finanziellen Mehrbedarf von 16 Milliarden Euro. Finanziert werden soll das krisenbedingte Minus durch eine moderate Anhebung der sogenannten Zusatzbeiträge, die von den Krankenkassen autonom justiert werden und daher graduell abweichen können. Es ist davon auszugehen, dass diese Zusatzbeiträge im kommenden Jahr dann aller Voraussicht nach um 0,2 auf 1,3 Prozentpunkte ansteigen. Die Beitragserhöhung wird allerdings lediglich drei Milliarden Euro des Mehrbedarfs decken. Weitere acht Milliarden Euro werden den Kassen aus den eigenen Reserven zufließen, ein Sonderzuschuss aus dem Bundeshaushalt soll die Lücke der restlichen fünf Milliarden Euro einmalig schließen. Darauf einigten sich im September Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) in einer gemeinsamen Erklärung. Der Gesamtbeitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung, der neben dem Zusatzbeitrag noch den allgemeinen Satz von 14,6 Prozent umschließt, steigt dann durchschnittlich von aktuell 15,7 auf 15,8 Prozent im Jahr 2021. Die Beitragszahler werden sich also auf Mehrausgaben einstellen müssen.



Alleinerziehenden droht sozialer Abstieg

Es ist eine alte Debatte und weiterhin ist keine Lösung in Sicht: Alleinerziehende sind hierzulande deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit und Hartz-IV-Bezug betroffen als Kinderlose oder Paare mit Kindern. Aktuelle Datenerhebungen, die vor kurzem von der Bundesregierung kommuniziert wurden, wiesen nach, dass die Bezugsquote bei Alleinerziehenden dreimal so hoch liegt wie in der Gesamtbevölkerung. Jeder dritte Alleinerziehenden-Haushalt (exakt: 34,8 Prozent) muss sich auf Hartz-IV-Leistungen zurückziehen. Der allgemeine Wert liegt mit neun Prozent signifikant darunter und wirft Fragen hinsichtlich der politischen Rahmensetzung auf. Unter den Betroffenen finden sich auch viele Erwerbstätige, die in vielen Fällen im Teilzeitsegment des Arbeitsmarktes anheuern müssen – nicht selten eine Folge fehlender Betreuungsangebote für Kleinkinder. Unter den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern sind 5,9 Prozent als erwerbslos gemeldet. Die letzte Datenerhebung ergab, dass 2,96 Millionen Menschen hierzulande als arbeitslos registriert waren, darunter befanden sich 56 Prozent im Hartz-IV-Bezug. Unter den alleinerziehenden Arbeitslosen wurde eine Quote von 81 Prozent ermittelt. Die Zahlen dürften die Debatte um die Einführung einer sanktionsfreien, armutsfesten Mindestsicherung als Ersatz des derzeitigen Regimes befeuern.

Mehr Erwerbsminderungsrentner

Aktuell leben fast 1,8 Millionen Bezieher von Erwerbsminderungsrente in Deutschland. Das teilte das Bundesarbeitsministerium auf eine parlamentarische Anfrage hin im September mit. Das Ministerium zählte zur Jahreswende exakt 1.787.339 Mio. Menschen, die eine Erwerbsminderungsrente bezogen, weil sie krankheitsbedingt vorzeitig aus dem Arbeitsleben ausscheiden mussten. Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Betroffenen um 9.406 gesunken. Allerdings lag sie im Dekadenvergleich um 17 Prozent höher: Seit dem Jahr 2009 stieg die Zahl der Erwerbsminderungsrentner um 261.766 Personen. Einen Anstieg zum Vorjahr sah beispielsweise die Gruppe der Frauen, die wegen Krankheit nicht bis zum gesetzlichen Renteneintritt arbeiten können. Hier schieden 2.269 aus dem Erwerbsleben aus. Die Datenerhebung ergab zudem, dass der durchschnittliche Erwerbsminderungsbezug eine Rente von etwa 840 Euro sicherte. 42 Prozent der Erwerbsminderungsrenten wurden aufgrund von psychischen Störungen und Verhaltensstörungen gewährt, die am häufigsten gestellte Einzeldiagnose war die „depressive Störung“, die zehn Jahre zuvor noch bei lediglich 6,3 Prozent gelegen hatte. Die Verschiebung der Diagnosenlage deutet auf die psychischen Folgen des Wandels in der modernen Arbeitswelt hin. Unbezahlte Überstunden und die ständige Erreichbarkeit belasten ebenso wie der wachsende Lohndruck im alternativen Arbeitsmarktsegment.



Steuerausfälle dürfen soziales Fundament nicht gefährden

Der BDH warnt vor einer drohenden Erosion des sozialen Fundaments im Zuge der Pandemie-Krise. Die aktuelle Steuerschätzung mache deutlich, dass wir vor einer schwierigen Phase der Wirtschaft stehen. Es werde darauf ankommen, das soziale Fundament der Gesellschaft zu festigen, um eine Corona-bedingte soziale Folgekrise zu vermeiden, so Verbandsvorsitzende Ilse Müller: „Träger der sozialen Dienste, gesundheitliche Einrichtungen, aber auch Vereine und Jugendeinrichtungen benötigen einen verlässlichen Finanzrahmen, um ihre wertvolle Arbeit auch während der Zeit des drohenden fiskalischen Nadelöhrs fortsetzen zu können. Ein großer Teil unserer Bevölkerung setzt auf dieses unverzichtbare Fundament,

das unser Land mit Erfolg durch vergangene Krisen führte. Die Bundesrepublik befindet sich im Vergleich zu vielen unserer europäischen Partner trotz einer schweren Rezession in einer relativ stabileren Lage und kann es sich erlauben, die Schuldenbremse anlässlich der schweren Pandemiekrise und des wirtschaftlichen Schocks des Lockdowns auszusetzen. Es wäre ein ökonomischer Sündenfall, Teile unseres sozialen Fundaments der sturen Einhaltung der Schuldenbremse zum Opfer zu bringen. Wir begrüßen daher die Verlängerung des Sozialdienstleister-Entlastungsgesetzes. Dieser Schritt zeigt, dass auch die Bundesregierung auf die Kontinuität sozialer Dienste setzt und um die Bedeutung ihrer Arbeit für viele Menschen weiß.“

Jobverlust: Jeder Fünfte erhält kein Arbeitslosengeld

Ein Jobverlust begründet in der Regel einen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Im Falle einer längeren Arbeitslosigkeit wandelt sich dieser Anspruch um in Hartz-IV-Leistungen. Die Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage hinsichtlich der tatsächlichen Zahlungen an Personen mit Anspruch auf Arbeitslosengeld hat allerdings ergeben, dass mehr als jeder fünfte Arbeitssuchende (20,7 Prozent) im vergangenen Jahr keine Leistungen er-

halten hat. Im Jahresdurchschnitt waren im vergangenen Jahr 170.979 sogenannte Nichtleistungsempfänger statistisch verzeichnet, während 655.980 Menschen Leistungen der Arbeitslosenversicherung erhielten. Im Jahre 2010 lag die Zahl der arbeitslosen Nichtleistungsempfänger bei 280.000. Personen, die in den 30 Monaten vor dem Jobverlust keine zwölf Monate sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, besitzen keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Der positive

Trend des Rückgangs dieser Zahl dürfte durch die Corona-Pandemie unterbrochen worden sein. Genauere Zahlen zu dieser Entwicklung werden aller Voraussicht nach erst zum Jahreswechsel vorliegen. Die Tatsache, dass nach wie vor zahlreiche Menschen mit Anspruch auf Unterstützung durch das Raster fallen, ist nicht hinnehmbar. Der BDH fordert, dass der Zugang zum Arbeitslosengeld für ältere Erwerbslose und Menschen mit Behinderungen verlängert werden muss.



»DIE KLEINEN
DINGE
IM LEBEN«

„Warum 2020 ein richtig geiles Jahr wird: 22 Highlights, auf die wir uns mega freuen können“ – so titelte die BILD-Zeitung am 31.12.2019. Ja, zu diesem Zeitpunkt waren wir noch voller freudiger Erwartung auf das neue Jahr, das sich nun schon wieder dem Ende neigt.

Das „richtig geile Jahr“ blieb dann aber aus, zumindest ab März. Und wenn man nun, Mitte Oktober, einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres recherchiert, dann findet man so nette Überschriften wie „Pandemie legt die Welt lahm“, „Fleischindustrie in der Kritik“ oder „Diese Prominenten starben 2020“ (MDR Chronik 2020). Alles im Zeichen von Virus, Skandalen und Tod. Aber: Dieser Artikel soll zur Abwechslung mal ohne das böse Wort mit C auskommen, das uns seit März beschäftigt. Stattdessen soll er an die schönen Dinge erinnern, denn das tun wir gerne am Ende eines Jahres, es Revue passieren lassen. Was also waren erfreuliche Ereignisse in 2020?

Bei dieser Frage an Freunde und Familie kamen in den meisten Fällen die gleichen Antworten: Wir haben gelernt, wie wichtig das tatsächliche menschliche Miteinander ist, die Vorzüge von Technik noch mehr zu schätzen gelernt, uns endlich nochmal Zeit für die wichtigen Dinge genommen. Aber hat das nicht auch alles mit der Pandemie zu tun? Genauso wie die Verbesserung des Klimas durch weniger Verkehr auf Straßen, Schienen und in der Luft. Aber wirtschaftlich gesehen,

hat auch das große Nachteile mit sich gebracht. Schöne, tolle, einzigartig positive Ereignisse sucht man im Rückblick auf 2020 also tatsächlich vergeblich, denn alles wurde abgesagt, verschoben oder nur im ganz kleinen Kreis begangen, wie etwa die Feierlichkeiten zu 30 Jahren Wiedervereinigung in Deutschland.

Das bedeutet also, wir müssen für Ereignisse dankbar sein, die wir nicht ergoogeln können, die nicht von großen Zeitungen angepriesen wurden. Es sind vielmehr die kleinen Dinge, die 2020 zumindest in Teilen zu einem schönen, erfolgreichen, glücklichen Jahr gemacht haben. Ein bestandenes Examen, ein neuer Job, ein Ausflug in die Natur, die Anschaffung eines Haustiers, das mittlerweile ein volles, geliebtes Familienmitglied geworden ist, oder auch einfach die Erinnerung an einen gemütlichen Nachmittag mit der Familie und einem leckeren Stück Kuchen. Was auch immer es sein mag, auch dafür sollte man dankbar sein. Und wenn im Dezember wieder die Jahresrückblicke im Fernsehen gezeigt werden, sollte sich jeder von uns auf die schönen Ereignisse in 2020 besinnen, so klein sie auch gewesen sein mögen.

*In diesem Sinne
wünsche ich allen eine schöne,
friedliche Weihnachtszeit und
einen guten Start
in das neue Jahr.*



Maïke Bauer

Maïke Bauer ist BDH-Jugendbeauftragte, hat ihre Referendarsausbildung beendet und ist seit Mai 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Paderborn.

Quellen

www.bild.de/unterhaltung/leute/leute/royal-hochzeit-bond-22-highlights-auf-die-wir-uns-2020-freuen-67008426.bild.html

www.mdr.de/nachrichten/chronik/chronik-ereignisse-jahresueckblick-nachrichten-zweitausendzwanzig-100.html

Filmtipp

Wer noch auf der Suche nach einem Film für einen gemütlichen Nachmittag auf der Couch oder nach einem Weihnachtsgeschenk ist, sollte sich Hidden Figures nicht entgehen lassen:

Virginia, Vereinigte Staaten von Amerika, 1961: In den USA herrscht Rassentrennung, Geschlechtergleichheit existiert nicht. Die drei afroamerikanischen Mathematikerinnen Katherine Johnson, Dorothy Vaughan und Mary Jackson führen für die Weltraumorganisation NASA im Wettlauf um die erste Rakete im All Berechnungen durch. Zunächst werden sie von ihren männlichen Kollegen belächelt, bis sie schließlich ihre Fähigkeiten als brillante Mathematikerinnen unter Beweis stellen und dafür sorgen, dass die Erdumrundung des Astronauten John Glenn in einem Raumschiff im Jahr 1962 erfolgreich und sicher verläuft.

Hidden Figures (2016) DVD ca. 7,00 Euro (auch bei Streaminganbietern zu sehen)



Aufbruchsstimmung in Fulda

Gute Neuigkeiten aus Fulda: der Kreisverband und die BDH-Rechtsabteilung für Hessen/Thüringen haben neue Räume in der Innenstadt gefunden, die zentral gelegen und auch mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen sind. Die Ausstattung der Räume ist auf dem neuesten Stand der Technik, momentan laufen die Vorbereitungen für den Umzug aus den alten Räumen am Gallasiniring. Ab 1.12. sind Kreisverband und Rechtsabteilung dann in der Lindenstraße 7 erreichbar.



Sozialjurist Cenkut Uzun (li.) und BDH-Urgestein und Ehrenvorsitzender Herrmann Auth

Die Mitgliedsakten werden sorgsam für den Umzug vorbereitet, in einem großen Container wurden alte Akten nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist datenschutzsicher vernichtet. Insgesamt 2000 Akten werden für den Umzug vorbereitet. „Das ist schon ein Kraftakt“, bestätigt Cenkut Uzun, Sozialjurist der Rechtsabteilung „die laufenden Geschäfte mit Vorsprachen, Terminen mit Mitgliedern und vor Gericht sowie die Beratungen außerhalb führen wir im Team der Rechtsabteilung nahtlos weiter. Für unsere Mitglieder ändert sich nichts.“

Zugleich werden die Arbeitsprozesse weiter optimiert, um die Betreuung für die Mitglieder in Fulda und ganz Hessen noch komfortabler gestalten zu können. Auch die Einführung der E-Akte wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand und der IT-Abteilung in Braunfels vorangetrieben.

Dass vor wenigen Wochen aufgrund von Streitigkeiten fast der gesamte Vorstand des

Kreisverbandes zurückgetreten war, sieht der Ehrenvorsitzende des Kreisverbandes Herrmann Auth mehr als kritisch: „Was über viele Jahrzehnte von meinen Vorgängern und mir aufgebaut wurde, wurde in nur 18 Monaten in unverantwortlicher Weise buchstäblich an die Wand gefahren. Die Menschen wurden im Stich gelassen.“ Aufgrund der Corona-Pandemie ist noch nicht klar, wann auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein neuer Kreisverbandsvorstand gewählt werden kann. Bis dahin steht Herrmann Auth deshalb in bewährter Weise als Ansprechpartner zur Verfügung: „Für mich steht das Wohl unserer Mitglieder absolut im Vordergrund, dass wir jederzeit erreichbar sind, ist das A und O! Was mich wirk-

lich überwältigt, ist der Zuspruch aus dem Kreisverband, den wir im Moment für unsere Arbeit erhalten“, betont der verdiente Ehrenamtler. „Das tut gut und macht mich zuversichtlich, dass wir auf der nächsten Mitgliederversammlung einen engagierten Vorstand finden, um unserem Kreisverband eine gute Zukunft zu ermöglichen.“

Besonders freut sich Auth auf die Eröffnung der neuartigen Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, die der Caritasverband für die Diözese Fulda als Kooperationspartner des BDH am Fuldaer Neuenberg in der St.-Vinzenz-Straße im einem Gebäudekomplex zusammen mit einer stationären Pflegeeinrichtung für Menschen mit Behinderungen errichtet. Herrmann Auth ist einer der geistigen Väter dieses zukunftsweisenden Projekts.



Kliniklauf in Vallendar trotz widriger Bedingungen

Er hat schon fast Tradition: Der Koblenzer Firmenlauf. In diesem Jahr fand dieser allerdings Corona-bedingt nur virtuell statt, weshalb man sich in der BDH-Klinik Vallendar entschloss, einen eigenen Kliniklauf auf die Beine zu stellen.



Am 25. September startete der Kliniklauf in Vallendar

Freiluftsportler sind hart im Nehmen: Trotz widriger äußerer Umstände nahmen in diesem Jahr 22 Läufer vom Ärztlichen Dienst, aus der Pflege, Therapie und der Küche sowie fünf Angehörige am spontan organisierten Kliniklauf im September teil. In sechs Gruppen à vier bis fünf Personen ging es auf eine fünf Kilometer lange Rundstrecke über die Rhein-Insel Niederwerth und zurück zum Standort. Ab 17.00 Uhr starteten alle zehn Minuten zeitgleich zwei Gruppen: eine lief den Rundweg auf der Insel Niederwerth links herum, die andere Gruppe lief ihn rechts herum. Damit der Mindestabstand eingehalten werden konn-

te, durften höchstens zwei Personen nebeneinander laufen. Coronabedingt war bei der Einteilung der Startzeiten soweit möglich auf die Abteilungs- und Stationszugehörigkeit geachtet worden, um eine Durchmischung von zu vielen Personen zu vermeiden.

Gemeinschaftsgefühl stand im Vordergrund

Laufzeiten wurden nicht erfasst, wichtig waren das Event mit den Kollegen und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in schwierigen Zeiten. Beim anschließenden gemeinsamen Restaurantbesuch stand dann der private Austausch im Vordergrund. Swen-

ja Schröder vom BDH-Klinikteam hatte das Event auf die Beine gestellt – eine tolle Aktion und ein wichtiger Tag im Klinik-Kalender 2020: „Die Veranstaltung war, glaube ich, für alle Teilnehmer sehr schön und viele würden sich sogar freuen, wenn sie im nächsten Jahr wieder stattfindet“, so die Logopädin Swenja Schröder, die als Mitglied des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) jedes Jahr die Teilnahme der Klinik am Münz-Firmenlauf in Koblenz organisiert. Da der Koblenzer Lauf in diesem Jahr nur virtuell durchgeführt wurde, hatte das BGM der BDH-Klinik Vallendar sich dazu entschieden, eine klinikinterne Ersatzveranstaltung durchzuführen.

Feierliche Verabschiedung von Prof. Claus Wallesch

Prof. Christian Weimar neuer Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Elzach

Nach 12 Jahren als Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Elzach wurde Prof. Claus Wallesch in einer eindrucksvollen Feierstunde verabschiedet und Prof. Christian Weimar als neuer Ärztlicher Direktor eingeführt. Neben dem kompletten BDH-Bundesvorstand begrüßte Klinikgeschäftsführer Daniel Charlton die geladenen Gäste aus Politik, aus dem Kreis der Systempartner und der Mitarbeiterschaft der Elzacher Klinik.

Mit einem ausgefeilten Hygiene- und Abstandskonzept setzte die Klinik auf maximale Sicherheit ihrer Gäste. „Pandemie-Bedingungen“, so BDH-Bundesvorsitzende Ilse Müller, „sind keine Floskel. Wir alle wissen, wird uns COVID noch lange beschäftigen. Dass und wie wir aber heute beisammen sind, empfinde ich gerade deshalb in besonderem Maß als Zeichen der Wertschätzung und der Verbundenheit.“

Beeindruckende Bilanz als Ärztlicher Direktor

Ilse Müller hob die große Leistung von Wallesch hervor, unter dessen Leitung die Neurologische Frührehabilitation „geradezu explodiert“ sei: von 40 Betten 2008 auf 143 Betten heute, womit die BDH-Klinik Elzach der größte Einzelstandort für die Phase B in Baden-Württemberg ist. Gemeinsam mit seinem Partner in der Geschäftsführung, Daniel Charlton, sorgte Wallesch für eine

fulminante Entwicklung des einstigen Sanatoriums in den Schwerkrankenbereich hinein; deutschlandweit können nur wenige Häuser ähnlich schwer betroffene Patienten versorgen. Wallesch verantwortete auch die Einführung der Beatmungsmedizin, durch die die Klinik auch in der schwierigsten Phase der Corona-Pandemie mit der Versorgung von zeitgleich bis zu 41 Post-Covid-Patienten ihren Beitrag leisten konnte. Ein wichtiger Teil des umfangreichen wissenschaftlichen Werkes von Wallesch ist der Erforschung der therapeutischen Pflege gewidmet. Aus ihr ging nicht nur eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen („Elzacher Katalog“) hervor, sondern auch substantielle Erkenntnisse zur Rolle der Pflege in der neurologischen Rehabilitation. Zwei BDH-Promotionsstipendiatinnen, ebenfalls von Wallesch mit viel Herzblut betreut, lieferten weitere wichtige Beiträge hierzu.

Ilse Müller lobte Wallesch für die „beeindruckende Bilanz, die Sie zusammen mit Ihrem Partner in der Klinikleitung, Herrn Charlton und mit den engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Klinik erreicht haben. Sie hinterlassen ein gut bestelltes Feld und übergeben ihrem Nachfolger eine Klinik, die Ihren festen



Prof. Dr. med. Claus-W. Wallesch

Platz in der regionalen Gesundheitslandschaft hat.“ Die BDH-Bundesvorsitzende freute sich darüber, dass Wallesch als Chef der an der BDH-Klinik Waldkirch neu aufzubauenden Geriatrie „im System“ bleibt: „Zweifelloos ist das eine Aufgabe ganz nach Ihrem Geschmack und ich könnte mir sie nicht in besseren Händen vorstellen.“

„Die glücklichsten Jahre meines Berufslebens“

Auch Geschäftsführer Daniel Charlton dankte seinem Partner in der Klinikleitung. Er hob die exzellente fachliche Expertise und das hohe persönliche Engagement Walleschs hervor, der mit seinem Mut zur Veränderung und Freude an der Weiterentwicklung immer das Wohl der Klinik im Blick gehabt habe. Aus den herzlichen Worten Charltons wurde deutlich, warum das gelebte Modell der dualen Klinikleitung an den BDH-Kliniken ein wichtiges Erfolgskriterium ist: Im partnerschaftlichen Diskurs über den richtigen Kurs entstehen belastbare Lösungen. Charlton: „Sie konnten nicht nur überzeugen, sondern sich auch überzeugen lassen!“

Im Namen der Klinikbelegschaft dankte Konzernbetriebsratsvorsitzender Meinrad Volk für die hervorragende Zusammenarbeit. „Manchmal tut auch übertriebenes Lob gut“, bedankte sich Wallesch sichtlich bewegt für die Beiträge und bekannte: „Die Jahre in Elzach waren die glücklichsten meines beruflichen Lebens.“

Herzliches Willkommen für Prof. Christian Weimar

Von Müller, Charlton und seinem Vorgänger Wallesch sehr herzlich begrüßt wurde Prof. Christian Weimar als neuer Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Elzach. Nach seinem Medizinstudium in Freiburg, Montpellier und Wien kam Weimar über Stationen an der Neurologischen Universitätsklinik Essen und am AMEOS Klinikum St. Clemens Oberhausen nach Elzach. An seiner neuen Aufgabe reizen ihn das sehr gut eingearbeitete Team

sowie die umfangreichen Gestaltungsmöglichkeiten an der renommierten Klinik im Elztal. Auf den 52jährigen Mediziner, Schlaganfall- und Leitlinienspezialist, kommen unter den erschwerten Verhältnissen der COVID-19-Pandemie und herausfordernder gesundheitspolitischer Rahmenbedin-

gungen große Aufgaben zu, wenn es darum geht, die erfolgreiche Arbeit von Professor Wallesch fortzusetzen. Weimar: „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem Partner in der Klinikleitung, Herrn Charlton, und dem ganzen Team die Zukunft dieses Hauses zu gestalten.“



Prof. Dr. med. Christian Weimar, Neuer Ärztlicher Direktor der BDH-Klinik Elzach



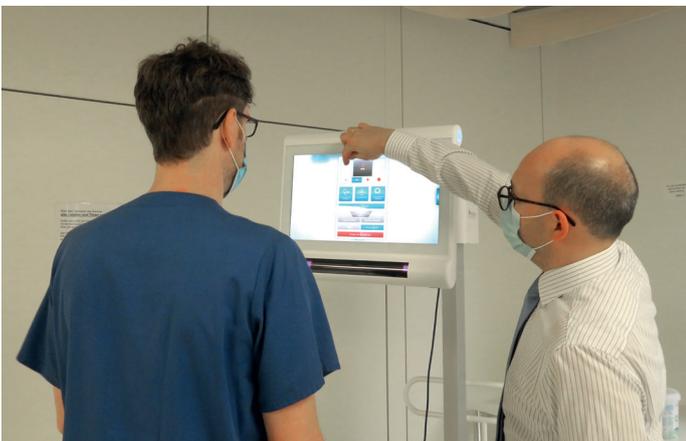
Abschied mit gebotener Sicherheit: Prof. Claus Wallesch (ganz rechts) im Kreise seiner Kollegen.



BDH-Klinik Vallendar investiert in Blickverfolgungstechnologie

Am 15. Oktober übergaben Vertreter der Firma AssisTech ein C-Eye® II PRO an die BDH-Klinik Vallendar. Hierbei handelt es sich um ein medizinisches Gerät, das die Blickverfolgungstechnologie bei der Beurteilung des Bewusstseinszustands von Patienten und ihrer Rehabilitation nutzt. Im Rahmen einer Produktvorstellung hatten sich Mitarbeiter der Klinik bereits vor einiger Zeit ein Bild davon machen können. Laut Angaben des polnischen Unternehmens ist die neurologische Reha-Klinik das

erste Krankenhaus in Deutschland, an das dieses Gerät ausgeliefert wurde. Da das technische Hilfsmittel in Vallendar primär von der Logopädie genutzt werden wird, erhielten Michael Gombert, der Leiter des Therapiebereiches, sowie Logopädin Aische Nowak eine mehrstündige, intensive Schulung. Gombert betonte, dass er sehr dankbar sei, dass AssisTech das Gerät auf ihre Kosten versichert habe, um es der BDH-Klinik als Leihgabe zur Verfügung stellen zu können.



Ein Vertreter der Firma AssisTech erklärt Michael Gombert, dem Leiter der Logopädie, wie man den C-Eye® II PRO benutzt.



Logopädin Aische Nowak, der Ärztliche Direktor Dr. Guido Ketter und der Vorstand der Firma AssisTech bei der Übergabe des medizinischen Gerätes.



BDH Bundesverband Rehabilitation e.V.
Mitgliederverwaltung
Bergstraße 7
31840 Hessisch Oldendorf



Aktualisierung der Mitgliedsdaten

Liebe Mitglieder,

um die Kontaktaufnahme mit Ihnen zukünftig weiter zu vereinfachen, möchten wir Sie bitten, Ihre Kontaktdaten zu aktualisieren und zu ergänzen. Wenn beispielsweise Informationen und Einladungen an eine E-Mail-Adresse versendet werden können, ist das für unseren Verband sehr viel kostengünstiger.

Ihre Daten werden ausschließlich unter Beachtung der Datenschutzerklärung des BDH verarbeitet.

Außerdem möchten wir Sie auf unsere neue digitale Kommunikationsplattform Crossiety hinweisen. Hier finden Sie anregende, interessante und spannende Beiträge rund um den BDH und können sich aktiv in unseren BDH einbringen und sich online vernetzen und austauschen. Außerdem können Sie über Crossiety auch schnelle und direkte Hilfe erhalten. Bei Interesse kreuzen Sie einfach das entsprechende Kästchen auf dem beiliegenden Kontaktformular an. Im Anschluss erhalten Sie eine Einladung per E-Mail als einfachen Zugang zu unserer Verbandsplattform.

Bitte nutzen Sie das umseitige Formular und senden Sie es an unsere Mitgliederverwaltung zurück.

Alternativ können Sie uns das Formular gerne eingescannt oder Ihre Daten formlos per E-Mail an mitglieder@bdh-reha.de zurücksenden. Bei Fragen können Sie die Mitgliederverwaltung unter der Telefonnummer 05152-6993368 erreichen.

Mit freundlichen Grüßen



Ilse Müller
Bundesvorsitzende

Stammdaten (Bitte in Druckschrift ausfüllen - danke!)

| | | | |
|---|--|---|--|
| Frau <input type="checkbox"/> Herr <input type="checkbox"/> Titel: | | Mitgliedsnummer (falls bekannt) | |
| Vorname | | Nachname | |
| Straße und Hausnr. | | geb. am | |
| Adresszusatz | | | |
| PLZ | | Ort | |
| Telefon | | E-Mail | |
| <p>Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogene Daten wie Name, Vorname und E-Mail Adresse zur Einladung in die Kommunikationsplattform „Crossiety“ genutzt werden. Bitte ankreuzen.</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> | | | |
| Datum | | Unterschrift <small>(ggf. gesetzl. Vertreter/Betreuer)</small> | |
| ggf. Name und Anschrift des gesetzl. Vertreters/Betreuers | | | |
| | | | |

Einwilligungserklärung zum Datenschutz

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten wie Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse vom BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. im Rahmen des Bundesdatenschutzgesetzes zu folgenden Zwecken erhoben, verarbeitet und genutzt werden:

- Abwicklung der mit der Mitgliedschaft verbundenen Verwaltungstätigkeiten
- Rechtsberatung in sozialrechtlichen Fragestellungen

Diese Einwilligung erfolgt freiwillig.

Ich kann mein Einverständnis ohne für mich nachteilige Folgen verweigern bzw. jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Meine Widerrufserklärung werde ich richten an:

BDH Bundesverband Rehabilitation e.V.
 Lievelingsweg 125
 53119 Bonn
 mail: info@bdh-reha.de

Im Fall des Widerrufs und meines Ausscheidens werden mit dem Zugang meiner Widerrufserklärung meine Daten beim BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. unter Beachtung der spezialgesetzlichen Aufbewahrungsfristen gelöscht.

| | |
|-------|---|
| Datum | Unterschrift <small>(ggf. gesetzl. Vertreter/Betreuer)</small> |
|-------|---|

Neues aus den Kreisverbänden

KREISVERBAND FRANKFURT

95. Geburtstag Elfriede Gombatschek



Am 23. November 2020 feiert unser Mitglied Elfriede Gombatschek ihren 95. Geburtstag. Wir gratulieren zu diesem außergewöhnlichen Ehrentag und wünschen ihr alles Gute und vor allem Gesundheit und Glück.

Der Vorstand des Kreisverbandes Frankfurt

KREISVERBAND JÜLICH

Sprechstundenzeiten



Die nächste Sprechstunde in sozialrechtlichen Fragen findet statt, am: 4.12.2020, im Neuen Rathaus, Große Rurstr. 17, 52428 Jülich. Sie finden uns in Zimmer 13 A. Uhrzeit: 10.00–12.00 Uhr.

Bitte sprechen Sie mit uns zuvor einen Termin telefonisch ab: 02461/ 2636.

Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.

REGIONALGESCHÄFTSSTELLE BERLIN

Verbandsgruß



Das Jahr 2020 geht zu Ende. Für fast alle von uns ist dieses Jahr anders verlaufen als geplant. Die Einladungen zur Jahreshauptversammlung im April waren längst verschickt, als plötzlich das Corona-Virus alle Aktivitäten zunichte machte. Unsere Versammlungen, die Reise im Sommer und die gewohnte Tagesfahrt in der Adventszeit konnten nicht stattfinden. Von jetzt auf gleich drehte

sich das Leben in eine völlig neue Richtung und weltweit stellt uns die Pandemie noch immer vor große Herausforderungen. Tägliche Lebensgewohnheiten verändern sich. Wir müssen mit gesundheitsbezogenen Regeln leben, um möglichst von einer Ansteckung verschont zu bleiben. So wurden unsere Begegnungen in diesem Jahr auf ein Minimum beschränkt. Lediglich die täglichen Arbeiten und die Sprechstunden in der Regionalgeschäftsstelle fanden bzw. finden unter den vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen statt. So schicken wir unserer Weihnachtsgrüße an Sie in diesem Jahr über das BDH-Magazin. Wir wünschen eine friedliche Weihnachtszeit und für das Jahr 2021 sprechen wir die Hoffnung aus, dass sich unser Leben normalisieren wird und wir uns wohlbehalten wiedersehen werden. Alles Gute wünscht Ihnen das Berliner BDH-Team. Hinweis: Den neuen Veranstaltungsplan erhalten Sie rechtzeitig, so dass Sie sich über alle geplanten Termine informieren und ggf. anmelden können. Bleiben Sie gesund!

Hans Kathmann feiert 99. Geburtstag



Der BDH-Kreisverband Mönchengladbach gratuliert seinem ältesten Mitglied Hans Kathmann herzlich zum 99. Geburtstag! „Hans Kathmann ist seit 75 Jahren Mitglied im Kreisverband und hat seit her an praktisch jeder Veranstaltung seines Kreisverbandes teilgenommen“, berichtet die Vorsitzende Ilse Müller. „Herr Kathmann war früher jährlich zur Kur in der BDH-Klinik Braunfels und ist der Klinik bis heute sehr verbunden. Genauso engagiert verfolgt er bis heute die Arbeit seines KV Mönchengladbach und erkundigt sich regelmäßig bei mir nach Neuigkeiten“, so Ilse Müller.

Verbandsgruß

*Der Vorstand des KV Südhessen
wünscht allen seinen Mitgliedern schon
heute ein besinnliches Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch ins neue Jahr.
„BLEIBEN SIE GESUND“
Der Vorstand*



Liebe Mitglieder, das Jahr 2020 geht seinem Ende entgegen und wir mussten uns einer völlig neuen Herausforderung stellen. Corona trat in unser Leben und änderte alles. Nicht nur unsere Jahreshauptversammlung, die 100-Jahr-Feier des BDH, sondern auch viele private Feiern und Veranstaltungen mussten verschoben wer-

den oder sind ausgefallen. Aus diesem Grund möchte ich euch auf diesem Wege wenigstens einige Informationen zum Berichtsjahr 2019 geben. Der KV hat 2019 zwei Mitgliederveranstaltungen, eine Fahrt mit dem „Feurigen Elisas“ und eine zum Weihnachtsmarkt nach Darmstadt Eberstadt, durchgeführt. Die Mitgliederzahl reduzierte sich um zwei Mitglieder. Seitens des Vorstandes wurden mehrere Gespräche mit der Asklepios Klinik in Bad König geführt um dort Vorträge für Mitglieder und interessierte Bürger und Patienten abzuhalten. Sowohl vom KV als auch von der Asklepios Klinik wurden alle Weichen gestellt um im Jahr 2020 mit den Vorträgen beginnen zu können. Leider sind derzeit alle diese Aktivitäten, coronabedingt, ausgesetzt. Die Kassenprüfung der KV-Kasse fand am 22.7.2020 für das Jahr 2019 statt. Dem KV wurde eine ordnungsgemäße und satzungskonforme Kassenführung bestätigt. Der Kassenbestand hat sich leicht nach oben verändert.

Am 12.09.2020 trafen sich unsere Mitglieder auf der Terrasse des Restaurants „Die Esse“ in Biedenkopf zur Jahreshauptversammlung. Unter Einhaltung der hessischen Corona-Hygieneregeln bot die Veranstaltung eine willkommene Abwechslung in Zeiten von Corona und sozialer Distanz. Die Vorsitzende Luitgard Lemmer informierte die Mitglieder über die durchgeführten Aktivitäten und den finan-

ziell positiven Jahresabschluss 2019. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Die in Biedenkopf und Limburg durchgeführten sozialrechtlichen Sprechstunden werden gut angenommen. Ein eigener Flyer wird künftig die Öffentlichkeitsarbeit des Kreisverbands vertiefen. Die Jahreshauptversammlung klang in geselliger Runde mit einem schmackhaften Abendessen aus.

Der Bundesvorstand hat sich entschlossen, diesen Bericht abzdrukken, obwohl die Mitgliederversammlung nicht hätte stattfinden dürfen. Im Rundschreiben 2/2020 ist unmissverständlich formuliert, dass 2020 aufgrund der Gefährdungssituation durch die Corona-Pandemie keine Mitgliederversammlungen abgehalten werden sollen. Das haben alle Kreisverbandsvorsitzenden verstanden und umgesetzt – außer Frau Lemmer. Der Bundesvorstand rügt, dass die ehemalige Bundesgeschäftsführerin durch ihr Verhalten die Mitglieder des KV Lahn-Dill-Eder in unverantwortlicher Weise Risiken ausgesetzt hat. Die auf der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse sind anfechtbar.

REGIONALGESCHÄFTSSTELLE SAARBRÜCKEN

Weihnachtsgruß



Die Mitarbeiter der Regionalgeschäftsstelle Saarbrücken wünschen allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Die Regionalgeschäftsstelle ist in der Zeit vom 23. Dezember 2020 bis einschließlich 4. Januar 2021 geschlossen.

KREISVERBAND RECKLINGHAUSEN

Sprechstundeninformationen



Liebe Mitglieder, aufgrund der angespannten COVID-19-Lage werden wir bis zum Jahresende keine persönlichen Sprechstunden abhalten können. Die vorgesehenen Räumlichkeiten stehen nicht zur Verfügung. In dringenden Fällen können wir Sie, soweit es geht, gerne telefonisch unter 01573-2554322 beraten.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand des Kreisverbandes Recklinghausen.

KREISVERBAND FREIBURG

Info zur Sprechstunde



Ab November 2020 findet in Lörrach wieder eine BDH-Sprechstunde statt. Sie finden uns im „i-Punkt“ der Stadt Lörrach, am Chesterplatz 9. Die Sprechstunde findet jeweils am 2. Mittwoch im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr statt und beginnt am 11.11.20. Die Sprechstunde wird vor Ort von Herrn Dipl. Sozialarbeiter Jörg Berkefeld abgehalten. Für sozialmedizinische Fragen steht Herr Dr. Hagel, Facharzt für Neurologie und Rehabilitationsmedizin, zur Verfügung.

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Die Bundesgeschäftsstelle ist vom 24.12.20 bis einschließlich 03.01.21 geschlossen. Ab dem 4. Januar sind wir wieder wie gewohnt für Sie da. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein vor allem gesundes neues Jahr.





Weitere Informationen:
www.bdh-klinik-greifswald.de

BDH-Klinik Greifswald bringt Photovoltaik-Anlage ans Netz

Die BDH-Klinik Greifswald zeigt: Klimaschutz im Krankenhaus kann gelingen. Mitte September nahm die Klinik eine eigene Photovoltaik-Anlage (PVA) in Betrieb. Sie ist Teil eines innovativen Konzepts, das dem Krankenhaus hilft, seine benötigten Ressourcen umweltschonend selbst zu produzieren und sparsam einzusetzen.



Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der BDH-Klinik Greifswald



„Mit der Anlage kann die BDH-Klinik Greifswald den CO₂-Ausstoß pro Jahr um 104 Tonnen verringern. Dies ist ein wichtiger Beitrag der Klinik, um unseren Teil zur Erreichung der Klimaziele zu leisten“, betonte Klinikgeschäftsführer Roger Gierczak. Die Kollektoren verfügen über eine Fläche von knapp 1.000 m² und erzeugen etwa 180.000 kWh Strom pro Jahr. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 180.000 Euro.

Für den gut dreimonatigen Aufbau der Photovoltaik-Anlage wurde zeitweise der Parkplatz gesperrt, um die einzelnen Elemente per Kran auf das Dach zu befördern. „Wir verbrauchen den erzeugten Strom komplett selbst“, erklärt der technische Leiter der Klinik, Karsten Nietz. Mittels Anbindung ans Internet können die korrekte Funktion der Anlage sowie die erzeugte Energiemenge jederzeit überwacht werden. Außerdem wurden zu Beginn des Jahres die letzten 100 Leuchtmittel in der BDH-Klinik durch umweltfreundliche LEDs ersetzt. „Die nun eingesparte Energiemenge entspricht dem Jahresbedarf von zwölf Einfamilien-Haushalten“, so Nietz.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt (Chefredaktion)

BDH Bundesverband Rehabilitation Sitz: 53119 Bonn | Lievelingsweg 125
 Tel.: 0228/96984-0 | Fax: 0228/96984-99 | E-Mail: info@bdh-reha.de | www.bdh-reha.de

Redaktion und Anzeigenschaltung

Thomas Kolbe | 53119 Bonn | Lievelingsweg 125
 Tel.: 0228/96984-0 | Fax: 0228/96984-99 | E-Mail: t.kolbe@bdh-reha.de | www.bdh-reha.de

Grafikdesign

gotoMEDIA Werbe- und Medienagentur | Spielplatzstraße 19 | 33129 Delbrück

Druck und Vertrieb

DCM Druck Center Meckenheim GmbH | Werner-von-Siemens-Str. 13 | 53340 Meckenheim

Fotonachweise BDH-Klinik Greifswald, Anelina/Shutterstock.com, Subbotina Anna/Shutterstock.com, Robert Kneschke/Shutterstock.com, Kzenon/Shutterstock.com, Lukas Gojda/Shutterstock.com, Tsyhun/Shutterstock.com, Indigo Fish/Shutterstock.com, LilKar/Shutterstock.com, wutzkohphoto/Shutterstock.com, BlurryMe/Shutterstock.com, Kaspars Grinvalds/Shutterstock.com, Africa Studio/Shutterstock.com, OnelineStock.com/

Shutterstock.com, Gita Kulnitch Studio/Shutterstock.com, chainarong06/Shutterstock.com, beboy/Shutterstock.com, LightField Studios/Shutterstock.com, Pictfive/Shutterstock.com, Billion Photos/Shutterstock.com, PopTika/Shutterstock.com, Pipochka/Shutterstock.com, Halfpoint/Shutterstock.com, Julia Sudnitskaya/Shutterstock.com, Here/Shutterstock.com, Lauritta/Shutterstock.com, MaximP/Shutterstock.com, GUGAI/Shutterstock.com, New Africa/Shutterstock.com, Stasonych/Shutterstock.com, Inspiring/Shutterstock.com, sasirin pamai/Shutterstock.com, View6424/Shutterstock.com, BDH Bundesverband Rehabilitation

Information Das BDH-Magazin als Bundesorgan des BDH wird allen Mitgliedern im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung einer besonderen Bezugsgebühr geliefert (kostenloser Bezug des BDH-Magazins ist im entrichteten Mitgliedsbeitrag enthalten - (»mittelbarer Bezugspreis«). Die mit Namen gezeichneten Artikel geben nicht immer die Auffassung des Bundesvorstandes wieder. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden zurückgesandt, sofern Porto beiliegt. Die Chefredaktion behält sich Änderungen und Kürzungen der Manuskripte, Briefe u. ä. auch der aus den Kreisverbänden zugestellten Beiträge, vor.

Redaktionsschluss jeweils der 1. eines ungeraden Monats

GEBURTSTAGE

100

Elli Schreff (11.11.)
KV Waldeck-Frankenberg

99

Herta Reinhardt (30.11.)
KV Neuss

98

Berthold Grüger (08.11.)
KV Gütersloh-Warendorf

Rudolf Schmalreck (21.12.)
KV München-Bayern

97

Wilhelm Doberstein (05.10.)
KV Delmenhorst-Hoya

96

Ludwig Appel (03.10.)
KV Schaumburg-Weserbergland

95

Julijana Mergel-Haler (18.09.)
KV Berlin-Charlottenburg

Elfriede Gombatschak (23.11.)
KV Frankfurt

Adolf Jansen (22.12.)
KV Gütersloh-Warendorf

94

Alwine Hellwig (19.12.)
KV Delmenhorst-Hoya

Marianne Wawrauschek (22.01.)
KV Vogelsbergkreis

92

Herbert Frömberg (23.10.)
KV Delmenhorst-Hoya

91

Elvira Loth (05.12.)
KV Fulda

Gertrud Classen (16.12.)
KV Neuss

91

Ingeborg Wegener (13.10.)
KV Hamburg

90

Giesela Weihe (28.12.)
KV Delmenhorst-Hoya

Anneliese Dannenberg (02.12.)
KV Fulda

85

Heinrich Oingel (15.12.)
KV Fulda

Peter Hönke (11.09.)
KV Schaumburg-Weserbergland

80

Uwe Johannsen (23.09.)
KV Hamburg

Klaus Seidel (05.11.)
KV Waldeck-Frankenberg

Dieter Kühl (07.11.)
KV Malente

Heint Tönjes (26.11.)
KV Gütersloh-Warendorf

Wolfgang Ryack (18.12.)
KV Gütersloh-Warendorf

Reichel, Ingeborg (19.12.)
KV Vogelsbergkreis

EHRENTAFEL

Ibrahim Arslan (78)
KV Fulda

Heinz Kentsch (87)
KV Neuwied

ZUM NACHLESEN



Geldrichtig

Philipp J. Müller

Über Geld spricht man bekanntlich nicht. Sollte man aber, und zwar um das Notwendige mit dem ethisch Gebotenen zu verbinden. Das findet Autor und Self-made-Millionär Philipp J. Müller. Ein interessanter Leitfaden im Dschungel der Finanzen. Philipp J. Müller zeigt in seinem Buch die Grundlagen für dieses neue Geldverständnis auf, das geprägt ist von einem hohen Wertebewusstsein, persönlicher Reife und sozialer und ökonomischer Verantwortung.

ISBN: 978-3-86936-997-6



Das Glück der Erde

Jessica Bredow-Werndl

Auf ihrem Weg zum Olympia-Gold in Tokio 2021 macht Deutschlands beste Dressurreiterin Jessica von Bredow-Werndl halt und gewährt uns Einblicke in eine ganzheitliche und tierfreundliche Philosophie, die auf dem klaren Leitsatz beruht: Du musst dich auf das Pferd einlassen, nicht das Pferd auf dich! Dieses Buch nimmt uns mit auf ihrer Reise zu der Frau, die sie heute ist.

ISBN: 978-3-426-21486-2



Wenn Papa jetzt tot ist, muss er dann sterben?

Ralph Caspers

Der Tod gehört zum Leben dazu – wir wissen, dass wir den Tod akzeptieren müssen und dieser kein Tabuthema in unserem Leben sein darf. Ralph Caspers widmet sich in seinem Ratgeber einem schwierigen und emotional bewegenden Thema: Wie helfen wir Kindern bei der Bewältigung von Trauer? Caspers bleibt praxisnah und bietet wichtige Hilfestellung.

ISBN: 978-3-7857-2632-7



BDH Bundesverband Rehabilitation

Einen Kreisverband finden
Sie auch in Ihrer Nähe



BDH-Klinik Greifswald



BDH-Klinik Hessisch Oldendorf



BDH-Klinik Braunfels



BDH-Klinik Vallendar



BDH-Klinik Vallendar MBR



BDH-Klinik Elzach



BDH-Klinik Waldkirch



BDH-Therapiezentrum Ortenau



BDH Bundesverband Rehabilitation
Lieselingsweg 125 | 53119 Bonn
Tel.: 02 28/9 69 84-0 | Fax: 0228/9 69 84-99
E-Mail: info@bdh-reha.de
www.bdh-reha.de